31. Jahrgang. Freitag, 27. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17193. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Potsdam, 27. Juli. (W. T.) **Die Kaiserin ist heute früh gegen 1½ Uhr von einem Prinzen entbunden worden.**

Berlin, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „**Germania**" dementirt die in einigen Blättern aufgetauchten ungünstigen Nachrichten über die Gesundheit des Abg. **Windthorst**. Derselbe sei so wohl wie ein Fisch im Wasser.

— Ein Petersburger Telegramm des „Berliner Tageblatt" behauptet: Die geplante Verbindung des **Großfürsten-Thronfolgers** (geb. 1868) mit der jüngsten Schwester des deutschen Kaisers **Prinzessin Margarethe** (geb. 1872) bilde das Hauptresultat der Kaiserzusammenkunft.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Juli.

Zur Kaiserreise.

Kaiser Wilhelm ist gestern Mittag mit dem deutschen Geschwader vor **Stockholm** eingetroffen und dort von dem Herrscher und der Bevölkerung nicht minder warm empfangen worden, als es in Rußland der Fall war. Ueber den gestrigen Tag liegen folgende Depeschen vor:

Stockholm, 27. Juli. (W. T.) Der **König Oskar** und der **Kronprinz** waren gestern früh 6½ Uhr dem **Kaiser Wilhelm** auf der Yacht „**Drott**" entgegengefahren und stiegen auf die Yacht „Hohenzollern", wo eine sehr herzliche Begrüßung durch Umarmung und Kuß stattfand. Sie kehrten dann hierher zurück, wo sie mit den übrigen Gliedern des königlichen Hauses den Kaiser bei seiner Landung begrüßten und nach dem Schlosse geleiteten. Der Empfang durch das Publikum war äußerst warm. Der Kaiser und der König traten dankend auf den Balkon des Schlosses. Auch Nachmittags bei der Fahrt der Monarchen durch den Thiergarten wurden sie von dem Publikum enthusiastisch begrüßt.

Stockholm, 27. Juli. (W. T.) Das **Galadiner** fand gestern um 7½ Uhr Abends statt. Bei dem Eintritt des Kaisers wurde ein eigens für diese Gelegenheit componirter Festmarsch „An Kaiser Wilhelm" gespielt. **König Oskar** brachte folgenden Toast aus: Zu seinen schönsten Erinnerungen gehöre die ihm von des Kaisers Großvater und Vater bewiesene Freundschaft. Er sei dankbar für den Besuch des Kaisers, dem er ein langes Leben und eine glückliche und glorreiche Regierung wünsche. **Kaiser Wilhelm** erwiederte, er freue sich über seinen Besuch in dem schönen skandinavischen Lande und hoffe, daß die Freundschaftsbande zwischen den Völkern Deutschlands und Schwedens fortbestehen werden.

Kaiser Wilhelm bewohnt in Stockholm zehn Zimmer im westlichen Theil des Schlosses, die auf das glänzendste eingerichtet sind. Das Schlafzimmer ist mit Brabanter Gobelins geschmückt, wovon das größte eine Scene aus „Roland" vorstellt. Die übrigen Zimmer sind reich in Rococo möblirt. — Für heute ist eventuell eine Ausfahrt in die Stadt, Besuch des Nationalmuseums, ein Dejeuner, Besuch der Riddarholmskirche, Mittags Besuch des Lustschlosses Drottningholm vorgesehen, Abends soll die Abreise erfolgen.

In **Kopenhagen** wird die Ankunft des Kaisers Wilhelm — obschon noch keine endgiltige Mittheilung vorliegt — jetzt Sonntag Mittag erwartet. Die Landung bei der Zollbude („Toldboden") wird wahrscheinlich in königlichen Schaluppen und wahrscheinlich mit der festlich geschmückten Brücke erfolgen. Die Landungsstelle soll streng abgesperrt werden, während die officielle Welt so reich wie möglich vertreten sein soll. Nach dem Galadiner auf Amalienborg am Nachmittag wird ein Besuch der Nordischen Ausstellung, wahrscheinlich Montag früh, als Glied in dem Programm des kaiserlichen Besuches bezeichnet. Auch hier wird ein Abschluß der Ausstellung in der Art erfolgen, daß dieselbe während einiger Stunden des Vormittags für das Publikum nicht zugänglich sein wird. Die Abreise des Kaisers wird, wie man glaubt, am Montag Nachmittag erfolgen.

Freiherr v. Schorlemer-Alst.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." will erfahren haben, Frhr. v. Schorlemer-Alst sei wegen seiner Verdienste um den westfälischen Bauernverein, der dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum feierte, für einen **hohen Verwaltungsposten** in Aussicht genommen. Wir halten die Nachricht, obwohl sie nach der Versicherung des Gewährsmannes des nationalliberalen Blattes aus „wohlinformirten" politischen Kreisen stammen soll, für höchst unglaubwürdig. Nicht als ob wir meinten, daß die Regierung Bedenken tragen würde, Herrn v. Schorlemer in eine solche Stellung zu berufen. Der westfälische Freiherr ist eine durch und durch **conservative** Natur, und nach nunmehriger Beilegung des Culturkampfes würde auch seine ultramontane Gesinnung kein Hinderniß mehr bilden. Aber es ist ernstlich zu bezweifeln, daß Herr v. Schorlemer selbst geneigt wäre, in ein Abhängigkeits-Verhältniß zu der Regierung zu treten. Es würde dieses einmal seinem ganzen Temperament widersprechen und außerdem naturgemäß seine parlamentarische Thätigkeit lahmlegen oder gar derselben ein Ende machen. Und man hat nicht gehört, daß Herr v. Schorlemer gewillt wäre, auf seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause, welchem er jetzt ausschließlich angehört, zu verzichten.

Wie man die Freisinnigen auf Schandthaten ertappt.

Die **Wiener** „Neue Freie Presse" veröffentlicht einen Leitartikel, in dem behauptet wird, „daß von conservativer Seite ausgestreut würde, der Reichskanzler sei ein Gegner der Petersburger Reise und diese sei von Kaiser Wilhelm II. zu dem Zwecke unternommen worden, um seine Selbständigkeit auch in auswärtigen Fragen gegenüber dem Fürsten Bismarck zu bethätigen. Angeblich aus Aerger über die nicht erfolgte Rückberufung Puttkamers bemühe sich die conservative Partei, Mißtrauen und Zwietracht zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Kanzler zu säen; sie strebe die Erschütterung seiner Stellung an und schrecke vor keinem, selbst dem verwerflichsten Mittel zurück, Kaiser Wilhelm seines treuen Berathers und Deutschland seines größten Staatsmannes zu berauben. Fürst Bismarck werde diese heimtückische Intrigue aber zu Schanden machen und für die conservative Partei läge in dem Besuche Kaiser Wilhelms in Friedrichsruh eine beschämende Lection, daß man höchsten Orts die ganze Schändlichkeit ihres Treibens erkannt habe und nun derart auch äußerlich würdige."

Diese Geschichten sind „blöde erfunden" — sagt die „Kreuz-Ztg." Das glauben wir. Aber damit nicht genug. Nun kommt die Hauptsache. Aus diesem Artikel ist — so versichert die „Kreuzztg." allen Ernstes — „**ganz deutlich** der **innige Zusammenhang** des Berliner **jüdischen Freisinns** mit der Wiener judenliberalen Publicistik zu entnehmen".

Also — es ist ganz sonnenklar; der Freisinn ist wieder auf einer Schandthat ertappt und der Beweis ist von der „Kreuzztg." geliefert, wie „tief diese Partei herabgekommen ist". Wer's noch nicht glaubt, der lese täglich die „Kreuzztg." des Herrn v. Hammerstein. Kann er es auch dann noch nicht begreifen, daß die Freisinnigen schändliche und „herabgekommene" Menschen sind, weil obiger Artikel in der Wiener „Neuen Freien Presse" steht, dann ist ihm nicht zu helfen!

Das Zuckersteuergesetz.

Seit Jahren haben unsere politischen Freunde im Reichstage auf den Rückgang in dem Ertrage der Zuckersteuer hingewiesen, der durch die hohen Ausfuhrprämien herbeigeführt würde. Während der Fortschritt der Technik zu einer stetig wachsenden Zuckerausbeute aus der gleichen Rübenmenge führte und die Rübensteuer unverändert blieb, hatte man es verabsäumt, die Ausfuhrprämie diesem Umstande entsprechend herabzusetzen. Die Folge davon war, daß die Rübensteuer immer mehr zur Deckung der Prämien herangezogen werden mußte uud in den letzten beiden Etatsjahren nur noch rund 15 Millionen Mark ergab, während sie noch vor 10 Jahren mit 50 Millionen Mark in den Etat eingestellt werden konnte. Als der Verfall der Zuckersteuer mit jedem Jahre zu immer bedenklicheren Mindererträgen führte, legten die verbündeten Regierungen dem Reichstage vor 2 Jahren den provisorischen Entwurf und im Mai vorigen Jahres das definitive Zuckersteuergesetz vor. Entgegen dem Verlangen der freisinnigen Partei, die Zuckersteuer nur als Verbrauchsabgabe zu erheben, entschloß sich die Mehrheit des Reichstags, die Verbrauchsabgabe neben der Materialsteuer zu erheben. Allerdings ist die letztere von 1,70 Mk. auf 0,80 Mk. herabgesetzt worden; aber diese Ermäßigung reicht nicht aus, um die durch die neue Verbrauchsabgabe von 12 Mk. pro Doppelcentner Zucker entstehende Neubelastung auszugleichen, wenn man, wie nach dem Stande der heutigen Technik angenommen werden muß, das zur Herstellung eines Doppelcentners Zucker erforderliche Quantum Rüben auf 8 Doppelcentner bemißt. Die neue Zuckersteuer, welche in wenigen Tagen, am 1. August, in Kraft tritt, enthält also eine Mehrbelastung des inländischen Consums, der auf mehr als 3½ Millionen Doppelcentner sich beläuft. Zugleich hat der Reichstag eine Herabsetzung der Ausfuhrvergütung von 17,25 Mk. auf 8,50 Mk. beschlossen. Trotz dieser beträchtlichen Reduction des bisherigen Satzes ist die Ausfuhrvergütung auch jetzt noch höher als die inländische Materialsteuer, welche sich für 8 Doppelcentner Rüben — soviel sind zur Herstellung eines Doppelcentners Zucker erforderlich — auf 6,40 Mk. beläuft, so daß von nun an 2,10 Mk. für jeden ausgeführten Doppelcentner Zucker zugelegt werden. Dabei beträgt die deutsche Ausfuhr ca. 6½ Millionen Doppelcentner. Wir müssen also eine ansehnliche Summe für unsere Ausfuhr verwenden, die sich mit jedem Fortschritt der Technik noch weiter steigern wird. Das neue Gesetz wird deshalb seinen Zweck kaum erreichen können und über kurz oder lang wird die Regierung doch genöthigt sein, zur Fabrikatsteuer überzugehen.

Ein Appell an die Nationalliberalen.

Ein „liberaler Politiker aus Norddeutschland", der Kreisen angehört, welche „nicht enragirt nationalliberal, aber noch viel weniger enragirt freisinnig" sind, geht in den Münchener „Neuesten Nachr." mit den preußischen Nationalliberalen wegen ihres Verhaltens in der Cartellfrage scharf ins Gericht. Die Nationalliberalen sollten darauf ausgehen, ihren Einfluß auf parlamentarischem Wege zu verstärken. Sie sollten, statt um das Cartell sich zu bemühen, **keck gegen die Conservativen vorgehen** und nicht Leuten nachlaufen, welche die Herrschaft der Orthodoxie in Schule und Kirche anstrebten und eine reine Interessenpartei für den conservativen Grundbesitz darstellten. Nur wenn sie sich gänzlich vom Cartell mit den Conservativen lossagten, wäre eine **Verständigung der beiden Flügel des Liberalismus,** wie sie in Baiern existirte, möglich. — „Keck vorgehen" gegen die Conservativen? Warten wir ruhig ab.

Eine Kundgebung Victor Napoleons.

Prinz Victor Napoleon, der in Brüssel in der Verbannung lebt, ist durch den am Sonntag von dem Bonapartisten Taillefer im französischen Departement Dordogne errungenen Wahlsieg zu einer Kundgebung veranlaßt worden. Einer der „Voss. Ztg." aus Paris zugegangenen Drahtmeldung zufolge antwortete er auf eine Adresse seiner Anhänger in einem offenen Briefe, in welchem er sagt, er freue sich über „das Erwachen des napoleonischen Gedankens" der Volksabstimmung; die Volksabstimmung allein könne in Frankreich Eintracht herstellen. Von diesem

---

Die erste Parsifal-Aufführung in Bayreuth.

Bei der ersten Darstellung des Parsifal hat sich, wie bereits berichtet, Herr van Dyck als Darsteller der Titelrolle eingeführt. Dadurch ist — schreibt man der „K. Z." — wiederum die allen Sommerstürmen trotzende doppelte Besetzung jeder Rolle erreicht, mit der einzigen Ausnahme des Walter Stolzing in den Meistersingern, welche allein auf den Kehlkopf des Herrn Gudehus gestellt ist, ein Grund mehr, daß sich dieser treffliche Sänger mit einem Wall von Vorsicht und Achtsamkeit gegen alle stimmverderbenden Einflüsse verschanzt und daß er sich die strengen Lebensregeln, welche die griechischen Schauspieler zum Heil ihrer Kunst beobachten mußten und welche von unseren Gesangshelden oft so gröblich mißachtet werden, zur Pflicht macht, mit der ferneren Ausnahme der Kundry und des Hans Sachs, welche, so wenig Verwandtschaft sie sonst auch zueinander besitzen, doch darin zusammentreffen, daß sie abwechselnd von drei verschiedenen Künstlern gesungen werden, Kundry von Fräulein Walter, Frau Materna und Frau Sucher, Sachs von den Herren Plank, Reichmann, Scheidemantel.

Daß man es der Bayreuther Festleitung nicht zum Vorwurf machen darf, daß sie die Sänger nimmt, wo sie sie findet, ist um so selbstverständlicher, als ihr doch die freie Wahl unter den vorhandenen deutschen großen Sängern keineswegs freisteht. Einige Theater können ihren Mitgliedern den erforderlichen Urlaub nicht gewähren, da sie selbst spielen, mehrere Sänger wollen die opernlose Zeit lieber der Schonung widmen, wie Winkelmann, der noch zuletzt absagen mußte, und wie der Muster-Stolzing Emil Götze, der wegen seines Leidens überhaupt nicht in Frage gekommen ist.

Herr van Dyck vom Antwerpener Theater ist durchaus kein Neuling auf der Bühne, er ist es nur im deutschen Gesang und in der Rolle des Parsifal, die ja das seltene Vorrecht besitzt, daß sie noch nicht auf anderen Bühnen eingespielt werden kann, bevor sie vor dem Bayreuther Kunstgericht als fleckenrein erkannt wird. Andererseits ist er noch nicht lange genug auf der Bühne thätig, um sich eine eigene Darstellungsmanier zurechtgelegt zu haben, nach welcher er seine Rollen formt und renkt, wie es bekanntlich die Größten unter den Großen nicht verschmähen. Er hat wirklich alle Eigenschaften, um die achtbare Laufbahn, die er als Parsifal vom reinen Thoren zum weisen Gralskönig durchgemacht, auch als Sänger zurückzulegen, und er ist zwar noch kein König des Gesanges, aber doch gewiß ein Herzog, wenn nicht gar ein Großherzog. Seine Stimme ist der bekannte Heldentenor, doch mit hellerer Färbung als gewöhnlich. Diese helle Klangfarbe wirkt durch das im Grunde sehr lobenswerthe Streben nach deutlicher Aussprache zuweilen grell und scharf. Umfang und Schattirungsreichthum der Stimme entsprachen der Rolle, die durchaus eine kräftige Mittellage verlangt; die an manchen Stellen erforderliche Mächtigkeit der Gesangssprache versagt nicht, und nur dem leisen Gesang wäre mehr Fülle zu wünschen. Jeder kleinste Vorgang der Rolle wurde durch warme Empfindung belebt, nirgends im stummen Spiel erlahmte die Theilnahme des Sängers, noch gerieth sie auf Abwege. Diese wichtigen Erfordernisse werden bei Herrn von Dyck durch eine edle Erscheinung, durch ein schönes, ausdrucksvolles Auge und durch Geberden, welche deutlich sind, ohne unschön zu werden, vervollständigt, und war es einer, der die Festspielgäste unwiderstehlich in die entlegene Wunderwelt des Schlosses Monsalvat bannte, so war es Herr van Dyck, besonders nachdem sein Publikum sich an die erwähnten Eigenheiten gewöhnt hatte, wie im zweiten und dritten Aufzuge.

Auch Herr Scheidemantel, früher im Weimarer, jetzt im Dresdener Hoftheater thätig, war ein Neuling in der Partie des kranken Königs Amfortas, und auch bei ihm trafen alle wünschenswerthen Eigenschaften für diese Rolle, die von einem nicht feinfühligen Darsteller zu einer unglücklichen Figur erniedrigt werden kann, zusammen. Wenn dem klagesüchtigen Helden, der die Freuden einer Stunde mit unheilbarem Siechthum bezahlen muß, das Gefühl der innersten Reue und der seelischen Zerrissenheit über den Widerspruch zwischen seiner hohen Ehrenstellung und seinem schmachvollen, selbstverschuldeten Zustande fehlt, wenn das Gefühl seiner Beschämung darüber, daß er, der Unreine, seinen reinen Genossen den Gral enthüllen muß, nicht in uns die Flamme des Mitleids zu entzünden vermag und wenn das Ausbleiben der verheißenen Erlösung seiner erschöpften Geduld nicht schließlich den durchdringenden Schrei lebenssatter Verzweiflung entreißt, so werden wir recht haben, wenn wir ihn bitten, bei seiner Leidenslitanei etwas weniger in die Breite zu gerathen, und wenn wir ihn als einen nicht bewährten Berufenen seinem Schicksal überlassen. Herr Scheidemantel, dessen Stimme mit der seines Rollencollegen an Wohlklang wetteifert, war rührend in der Klage, fesselnd in den Ausbrüchen der Verzweiflung und überzeugend in seiner Erlösungssehnsucht in dem Augenblick, als Parsifal sein Scepter an sich, doch auch die Schuld von ihm nimmt.

Frau Materna hat die Rolle der Kundry schon in den ersten Vorstellungen des Parsifal im Jahre 1882 wiederholt dargestellt und ließ denn auch eine große Vertrautheit mit ihrer Aufgabe, große musikalische Sicherheit und das Erfassen der Gegensätze erkennen. Daß ihre Stimme keine Vorschrift der Partie unausgeführt läßt, ist weltbekannt, und ihr: „Lachte!" (ich sah den Erlöser und lachte), wobei sie mit dem hohen H einzusetzen und aufs tiefste Cis zu springen hat, klang wild und verhängnißvoll. Auch gab ihre volle Gestalt, welche alle ihre Bewegungen rundet, ihrem Spiel im zweiten Aufzuge Geschmeidigkeit und Verführerisches. Wenn man ins einzelne geht, so kommt der Rolle freilich eine größere Feinfühligkeit und Beseelung, als sie Frau Materna hervorzukehren vermag, namentlich im dritten Aufzuge, wo die Verführerin zur Büßerin geworden ist, sehr zu statten, und ich konnte schon vor zwei Jahren darauf hinweisen, daß in dieser Hinsicht die damals beschriebene Besetzung, welche auch dieses Jahr in den Wiederholungen wiederkehren wird, dem Geiste der Rolle näher kam.

Man weiß, wie entscheidend die geeignete Vertretung des Gurnemanz, welcher uns im ersten Aufzuge die wichtigen Aufschlüsse über Wohl und Wehe, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Gralsritter zu geben hat, für den richtigen Eindruck dieses Aufzuges ist; es kann nicht verhohlen werden, daß die durch den Tod des der Zeit und Vorzüglichkeit nach ersten Gurnemanz-Darstellers Scaria geschaffene Lücke noch nicht wieder geschlossen ist. Dieser Umstand kann freilich die großen Verdienste des Herrn Wiegand aus Hamburg, der in diesem Jahre die Rolle versah und in ihrer Darstellung mit Herrn Gillmeister abwechseln wird, nicht schmälern, und seine Leistung muß immerhin als eine hochachtbare bezeichnet werden. Seine Stimme ist namentlich in der tiefen und mittleren Lage voll und schön, oben klingt sie ein wenig metallos, obwohl durchdringend genug. Sehr wirksam gelangen seine Schilderungen des Verfalls des Gralritterthums im dritten Aufzuge, während der erste noch an Weihe und größerer Verständlichkeit gewinnen kann.

Dem Klingsor wurde Herr Plank aus Karlsruhe, ein ebenso stimmbegabter Sänger wie guter Darsteller, gerecht; nur möchte das Spiel noch größere Lebhaftigkeit und Sicherheit erhalten. Den unsichtbaren Titurel sang Herr Dr. Schneider angemessen und würdig.

Wegen Levis Erkrankung war die Leitung des Parsifal den jugendlichen Händen Felix Mottls anvertraut worden. War zwar die Ausführung der Partitur durch Levi in Wagners Geist durch die bisherigen Aufführungen fast so in Erz gegraben, daß jeder nachfolgende Kapellmeister sich im ganzen nur an die Ueberlieferung des Vorgängers zu halten hatte, so muß dennoch hervorgehoben werden, mit welcher Sorgsamkeit, mit welcher Vermeidung jeder Schablone das geschehen ist und wie Mottl sich nirgends hat hinreißen lassen, die dem Werk anhaftende und einzig angemessene Breite der Zeitmaße im ersten und dritten Aufzuge zu treiben und zu verkürzen. So verloren die Cantilenen des Vorspiels nichts von ihrer erhabenen Würde und die Pausen zwischen den einzelnen Fanfaren nichts von der heiligen Stille. Weiter war der große Reichthum der Abschattirungen zu bewundern. Die Unterordnung des Orchesters unter die Sänger war stellenweise vielleicht zu weit getrieben, besonders wenn man die durch die Verdeckung schon erzeugte Dämpfung des Orchesters in Rechnung zieht. In Bezug auf die Genauigkeit des Zusammenspiels war noch nicht alles so, wie das meiste gelang. Doch hat sich im ganzen Mottl an dieser schwierigen Aufgabe als ein bedeutender, höchst feinfühliger Musiker und Orchesterleiter bewährt.

Unter den Zuhörern, die das Theater bis zum letzten Platz gefüllt hatten, bemerkte man die üblichen Getreuen in Wagner, darunter 350 Extrazügler aus Wien, doch im allgemeinen weniger Rang und Glanz als sonst, dafür aber das sommerreisende Albion in zahlreichen Vertretern. Die unermüdlich die Fächer schwenkenden Engländerinnen konnten jeden Freund eines ungestörten Genusses in gelinde Verzweiflung jagen. An den Thüren war in drei Sprachen die Bitte an das zarte Geschlecht angeschlagen, die Hüte abzunehmen; trotzdem waren die aufsitzenden Hüte in der überwältigenden Mehrzahl, und was für Hüte! Warum bittet der Verwaltungsrath, wo er befehlen kann? Sonst herrschte die übliche gute Ordnung im Zuschauerraume; feierliche Stille, gespannte Aufmerksamkeit, kein Beifall während des Spiels; selbst das nach dem ersten Aufzuge losbrechende Klatschen wurde von Leuten, welche den beredtesten Beifall im Stillschweigen erblicken, niedergezischt. Dafür setzten die Klatschenden es durch, daß das Schlußbild des letzten Aufzuges noch einmal offenbar wurde.

„Erwachen des napoleonischen Gedankens" hat der Prinz geschrieben, seitdem er sich als Haupt der Partei betrachtet hat; der Wahlsieg in der Dordogne ist aber keineswegs so glänzend, daß ihm eine so hohe Bedeutung beizulegen wäre. Bei der vorigen Wahl hatte Boulanger gesiegt, der jedoch das Mandat nicht annahm. Es sind hauptsächlich die unzufriedenen und unzuverlässigen Wähler, die sich diesmal auf die Seite des bonapartistischen Candidaten geschlagen haben, um ihm bei der nächsten Gelegenheit wieder den Rücken zu kehren, wenn ihre Wünsche nicht die erhoffte Befriedigung finden. Die boulangistische Bewegung ist es, welche den Bonapartisten in der Dordogne zu ihrem Siege verholfen hat.

Zur bulgarischen Frage.

Es ist sehr erklärlich, daß man an die Kaiserbegegnung in Petersburg allerlei Vermuthungen über die Lösung der bulgarischen Thronfrage geknüpft hat. So unwahrscheinlich es ist, daß bei dem Besuch in Petersburg irgend eine politische Abmachung getroffen worden ist, so sicher ist es, daß die bestimmten Angaben über das Ziel solcher Abmachungen nichts als leere Vermuthungen sind. Dahin gehört die neulich gemeldete Behauptung der „Correspondence de l'Est", daß Deutschland nunmehr von dem Coburger Prinzen den Thronverzicht fordern sollte. — Diese Nachricht ist inzwischen officiös als Windbeutelei bezeichnet worden — aber ebenso der gestern gemeldete Unsinn des „Indep. belge", daß Rußland seinen Antrag auf Absetzung des Coburgers wiederholen werde. Wahrscheinlich klingt eine Londoner Meldung der „St. James Gazette", der zufolge Anzeichen vorhanden sein sollen, daß die von Rußland in der bulgarischen Frage behauptete reine negative Haltung einer mit den politischen Erfordernissen der mitteleuropäischen Mächte mehr übereinstimmenden Stellung weichen werde. Es seien Gründe für die Annahme vorhanden, daß das Problem schließlich durch ein Compromiß gelöst werden wird. Unleugbar entsprechen die Vorschläge ganz und gar der bisherigen Politik des Fürsten Bismarck. Sie sind auch vollkommen geeignet, die Zustimmung aller übrigen Mächte zu finden, wenn Rußland sie annimmt. In Wahrheit sind freilich diese Gesichtspunkte bisher von der russischen Diplomatie unablässig bekämpft worden. Die öffentliche Meinung im Zarenreiche hat sogar in der Verlängerung der Unthätigkeit Rußlands eine dauernde Befestigung des Coburgers gesehen. Wenn also die russische Regierung jetzt die gemeldeten Vorschläge angenommen haben sollte, so könnte nicht von einer Bekehrung Deutschlands, sondern Rußlands die Rede sein.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Juli. **[Bonitz und Dr. Meyer.]** Am Dienstag sind in Berlin zwei Männer gestorben, die beide einen weitreichenden Wirkungskreis im öffentlichen Leben Jahre lang gehabt haben: Hermann Bonitz und der Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Meyer. Mit **Bonitz** geht einer der hervorragendsten Kenner des höheren Schulwesens, ein ausgezeichneter Gelehrter auf dem Gebiete der griechischen Philosophie und ein pädagogisches Talent ersten Ranges zu Grabe. In jungen Jahren, nach mehrjähriger Thätigkeit an preußischen Gymnasien, war Bonitz, dessen aristotelische Studien die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf ihn gelenkt hatten, als außerordentlicher Professor der klassischen Philologie an die Universität Wien berufen worden, wo er durch 18 Jahre eine gesegnete Wirksamkeit übte und zugleich durch Regelung der Verhältnisse der österreichischen Protestanten sich ein dauerndes Verdienst erworben hat. Die Sehnsucht nach der Heimath, der Wunsch, sich wieder im pädagogischen Leben zu bethätigen, bewogen ihn, seine Stellung in Wien mit der Leitung des Gymnasiums zum Grauen Kloster zu vertauschen, dem er 8 Jahre, bis zum Jahre 1875 vorstand, in welchem ihn der Cultusminister Falk an Stelle von Wiese in das Unterrichtsministerium berief, wo er die Leitung des höheren Schulwesens übernahm. Die reichen Erfahrungen, die Bonitz auf diesem Gebiete gesammelt hatte, verschafften ihm einen großen und entscheidenden Einfluß auf die Entwickelung des preußischen Schulwesens, den er unter drei Cultusministern unbestritten behauptete. Vielleicht ist es ihm an erster Stelle zuzuschreiben, daß die Bestrebungen auf Reform des höheren Schulwesens zu Gunsten der realistischen Schulfächer erfolglos geblieben sind. Der philosophische Gelehrte, der im Laufe der Jahre den Ruf des ersten Kenners der aristotelischen und platonischen Philosophie erworben hatte und der auf Grund seiner umfassenden Studien zum Mitglied dreier Akademien ernannt worden war, glaubte nicht gut die Reformbestrebungen unterstützen zu können, in denen er eine Gefährdung unserer geistigen Cultur erblickte. Bei aller Verehrung für diesen ausgezeichneten Mann athmeten die Vertreter der Realschulvereine auf, als es bekannt wurde, daß Bonitz gezwungen sei, am 1. April d. J. von seinem Amte zurückzutreten, und es ist sicher, daß der Verstorbene Hrn. v. Goßler, soweit das höhere Schulwesen in Preußen in Frage kam, wesentlich beeinflußt hat. Ob jene Bestrebungen heute, nachdem Bonitz aus dem Amte geschieden, mehr Aussicht auf Verwirklichung haben, steht freilich dahin. — Bonitz ist fast 74 Jahre alt geworden.

Geh. Ober-Regierungs-Rath **Dr. Meyer**, den ein jäher Tod vorgestern hinweggerafft hat, ist der jüngeren Generation von Politikern wenig bekannt geworden. Aber er hat vor zwanzig Jahren im constituirenden norddeutschen und deutschen Reichstage keine unbedeutende Rolle gespielt. Er wußte sich durch eine glänzende Beredsamkeit und Sachkunde bald eine geachtete Stellung im Parlament zu verschaffen und wurde schnell eines der hervorragenden Mitglieder der nationalliberalen Partei. Als man an die Berathung der Reichs-Justizgesetze ging, glaubte man seine vortrefflichen Eigenschaften im Reichs-Justizdienst nutzen zu sollen und berief ihn als vortragenden Rath in das Reichsjustizamt, dem damals der gegenwärtige Justizminister v. Friedberg vorstand. Im Reichstage erschien er seitdem noch oft als Commissar des Bundesraths, um Gesetze, die im Reichsjustizamt entstanden waren, zu vertreten, kam aber nur selten dazu, das Wort zu ergreifen. Dem politischen Leben hatte er seit dem Eintritt in das Beamtenthum entsagt, huldigte aber bis zuletzt den gemäßigt liberalen Grundsätzen, die er früher vertreten hatte.

* **[Kaiser Wilhelms Geschenke in Rußland.]** Die Uhren, Dosen, Brustnadeln und anderen Kostbarkeiten, die Kaiser Wilhelm zur Vertheilung am russischen Hofe mitgenommen, tragen sämmtlich das Porträt seines verklärten Großvaters, des Kaisers Wilhelm I. Der hohe Gast soll sich darüber am Zarenhofe in folgender Weise geäußert haben: „Mein Großvater hat sich die Verehrung der ganzen Welt zu erobern verstanden; spende ich sein Bildniß, so darf ich überzeugt sein, damit den Empfänger zu erfreuen. Ich konnte vorläufig nicht mehr thun, als den festen Vorsatz fassen, in seine und meines Vaters Fußtapfen zu treten." Auch für die Kinder des Zaren hat Kaiser Wilhelm, nach dem „N. N.", Präsente mitgebracht, die sämmtlich Kaiser Wilhelm I. **Porträt** in feiner Email-Ausführung tragen.

* **Der Besuch Kaiser Wilhelms in München** wird, wie man von dort der „Fr. Ztg." meldet, wahrscheinlich Anfang September stattfinden.

* Vom Hauptmann **K. v. François** ist ein am 6. April geschriebener Bericht eingetroffen. Danach hatte der Forschungsreisende bei seinem Eindringen in das **Hinterland des Togo-Schutzgebietes** über Kpandu am 1. März Salagh erreicht und war von da nach einem zehntägigen Aufenthalte über Jendi, wo er am 22. März anlangte, nach Gambaga weiter marschirt, wo er am 5. April eintraf. Jendi liegt etwa unter 8° 25' nördlicher Breite und 0° 12' westlicher Länge (G.) und ist in Luftlinie von der Togoküste über 300 Kilometer entfernt; dort befindet sich im Bereiche der Fellata-Völker. Am 7. April beabsichtigte Hauptmann v. François nach Waga Dugu (auf Kiepert'scher Karte: Moghodogho) und Kira aufzubrechen. Dieses Waga Dugu liegt unter 0° 20' westlicher Länge und 11° 15' nördlicher Breite, ist also in gerader Linie über 300 Kilometer weiter nördlich als Jendi, und somit mehr als 600 Kilometer von der Küste entfernt! Das Pferd des Reisenden war den Strapazen erlegen, dadurch war jedoch der rasche und erfreuliche Fortschritt des Zuges nicht gehindert worden. Aus allem geht hervor, daß Hauptmann v. François mit gewohnter Entschlossenheit und Geschick vorgeht.

* **[Von dem weißen Pascha]** wird der „Post" aus Brüssel geschrieben, man neige der Ansicht zu, daß der im Sudan aufgetauchte „weiße Pascha" wirklich **Stanley** sei. Pilger haben in Suakin ausgesagt, der weiße Pascha wäre zuerst in Kanna aufgetaucht; Kanna aber liegt nur 400 Km. entfernt vom Lager bei Jambuga, das Stanley am Abundschi angelegt hatte. Ferner sagten die Pilger aus, die weißen Begleiter des Paschas hätten Helme und dessen Soldaten den Tarbusch getragen. Nun weiß man, daß sich bei Stanley Aegypter befinden, die die türkische Kopfbedeckung tragen. Hat Stanley sich zum Bahr el Ghazal gewendet, so erklärt dies das Ausbleiben der Nachrichten von ihm.

* **Der Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften** hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. Wie die „Voss. Ztg." hört, wurde in derselben seitens des Vorsitzenden mitgetheilt, daß die Petition des Verbandes betreffs Benachrichtigung der Berufsgenossenschaften vom Eintritt der Concurse seitens der Amtsgerichte abschlägig beschieden, von der zuständigen Behörde aber gleichzeitig Mittel und Wege an die Hand gegeben seien, bei deren Benutzung Nachtheile auch aus dem jetzigen Verfahren den Berufsgenossenschaften nicht erwachsen könnten. Auch die Eingabe des engeren Verbandes der Baugewerks-Berufsgenossenschaften um Erlaß der Fahrkosten bei Reisen von Verletzten in Bäder ist seitens des Ministers für öffentliche Arbeiten ablehnend und zwar mit der Begründung beantwortet worden, daß nach den bestehenden Tarifbestimmungen ein derartiger Erlaß für zulässig nicht erachtet werden könne. Der Ausschuß berieth sodann über die Frage, wie er am zweckmäßigsten vorgehen könnte, um für die durch Unfall betroffenen und in Bädern verweilenden Rentenempfänger eine Ermäßigung der Kurtaxe zu erwirken, und entschied sich, nachdem der Vorsitzende der Knappschafts-Berufsgenossenschaft darauf hingewiesen, daß letztere Genossenschaft in solchen Fällen sich mit Erfolg stets an die einzelnen Badeverwaltungen gewendet hätte und daß eine allgemeine Petition sich auch deshalb nicht empfehle, weil ein großer Theil der gerade für Verletzte in Betracht kommenden Bäder nicht unter Staatsverwaltung stehe, dahin, den Berufsgenossenschaften das seitens der Knappschafts-Berufsgenossenschaft bisher bereits mit Erfolg angewendete Verfahren zur Nachachtung zu empfehlen, von Verbandswegen in dieser Angelegenheit indessen keine Schritte zu unternehmen.

* „**Kreuzztg.**", „**Reichsbote**", „**Nordd. Allg. Ztg.**" gehen nach wie vor in spaltenlangen Artikeln gegeneinander los. Die Sache wird langweilig.

* **[Wiedereröffnung der Convicte in Hessen.]** Aus dem Großherzogthum Hessen schreibt man der „Voss. Ztg.": Die hessische 1875er Kirchengesetzgebung gestattete den Kirchengemeinschaften nur noch, zur theologisch-praktischen Vorbildung der Geistlichen Anstalten (Seminare) zu unterhalten. Die bestehenden katholischen Convicte wurden geschlossen. Das neue Kirchengesetz vom 5. Juli 1887 gestattete den kirchlichen Oberen, Aluminate oder Pensionate (Convicte) für Zöglinge, welche Gymnasien oder das kirchliche Seminar besuchen, zu errichten oder zu unterhalten. Nach einer Bekanntmachung des den Anstalten vorstehenden Domcapitulares werden die seiner Zeit zu Beginn des Culturkampfes geschlossenen Convicte in Mainz und Bensheim in diesem Herbste wieder eröffnet.

* Die Nachricht der „Köln. Volkztg.", daß die Familie **Turn und Taxis** als Lehnsträger für Krotoschin bei dem Hinscheiden der Kaiser Wilhelm und Friedrich 2 Mill. Mk. an Preußen habe zahlen müssen, wird der „M. Z." als **unrichtig** bezeichnet. Die fürstliche Familie von Turn und Taxis ist mit dem Fürstenthum Krotoschin nicht belehnt worden, wie etwa der Herzog von Braunschweig mit dem Fürstenthum Oels belehnt war, sondern hat im Jahre 1819 als Entschädigung für die Verluste ihrer aus der Beleihung mit dem Reichs-General-Erb-Postmeisteramte stammenden Rechte in denjenigen Gebieten, welche im Jahre 1815 mit Preußen vereinigt wurden, drei in der Provinz Posen belegene Dominialämter erhalten, welche zu einem Fürstenthum Krotoschin erhoben wurden, ebenso wie sie 1867 für die Ueberlassung ihrer gesammten Postgerechtsame eine Entschädigung von 3 Mill. Thlrn. erhielt.

* Wegen **Fahnenflucht** wurde der **Einjährig-Freiwillige** E. Heinrich vom 3. bairischen Jäger-Bataillon in **Eichstätt**, Candidat der Theologie, zu fünfviertel Jahren Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. Heinrich, ein sehr erregter und reizbarer Mensch, hatte im Jahre 1882 einmal nachexerciren müssen, wodurch er sich so gekränkt fühlte, daß er sich aus der Garnison entfernte. Er ging, nachdem er sich in München mit Civilkleidern versehen, nach Italien, dann nach Amerika und endlich in die Schweiz. Im Jahre 1884 stellte er sich im Württembergischen, bereute es aber wieder und entwich auf der Reise nach Eichstätt abermals in die Schweiz. Dort war er nun vier Jahre lang in Maria Einsiedeln als Redacteur thätig, bis ihn vor kurzem der Gnadenerlaß Kaiser Friedrichs, den er auch auf sich bezog, zur abermaligen Stellung bei den bairischen Behörden veranlaßte.

* Nachdem die **Pariser Stimmung** bereits bei den Musikinstrumenten der Militärkapellen eingeführt worden ist, sollen nun, nach einem neuerlichen Erlaß des **Kriegsministers**, auch die **Trompeten** der Cavallerie, Feldartillerie und des Trains auf den neuen Ton umgestimmt werden.

* In **Neumünster** hat, wie man dem „Hamb. C." berichtet, am Mittwoch eine 80 Personen starke Versammlung stattgefunden, welche die Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms I. für die Provinz Schleswig-Holstein beschlossen und eine Commission, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, gewählt hat.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Der Organisations-Commission des dritten **internationalen Binnenschiffahrts-Congresses** ist folgender Erlaß zugegangen: „Auf das Gesuch vom 30. Juni cr. will Ich das Mir angetragene Protectorat über den dritten internationalen Binnenschiffahrts-Congreß zu Frankfurt a. M. hiermit übernehmen.
Peterhof, 21. Juli 1888. **Wilhelm** I. R."

Plauen (Voigtl.), 25. Juli. Während die Kölner Strafkammer die Beweiserhebung in der vom **Fürsten von Reuß ä. L.** erhobenen Klage ablehnte, hat das Bielefelder Gericht dem von der „Neuen Westfäl. Volksztg." gestellten Antrag auf **Beweiserhebung** stattgegeben. Auf Ersuchen des Bielefelder Gerichts findet jetzt hier ein Zeugenverhör statt, bei welchem u. a. ein Seminardirector, ein Superintendent, der Präsident Mortag, ein Landrath, ein Oberamtsrichter und andere vernommen werden. Die Klage ist, wie früher gemeldet wurde, wegen Beleidigung des Fürsten von Reuß erhoben worden, welchem der Vorwurf der Feindseligkeit gegen den verstorbenen Kaiser Wilhelm und das deutsche Reich gemacht worden war.

Stuttgart, 26. Juli. Dem „Staatsanzeiger für Württemberg" wird aus Friedrichshafen mitgegetheilt: Nachdem der **König** sich schon im vorigen Sommer einer Massagekur bei dem Dr. Röchling aus Stuttgart mit gutem Erfolg unterzogen hatte, gebraucht derselbe jetzt wieder dieselbe Kur mit einer günstigen Wirkung.

Holland.

Haag, 26. Juli. Die **zweite Kammer** hat den Gesetzentwurf, nach welchem die Concession der **niederländischen Bank** auf 15 Jahre verlängert wird, mit 59 gegen 30 Stimmen angenommen. Nach demselben theilt der Staat den Gewinn mit den Actionären, welchen gegen Bezahlung von einer Million an den Staat die Vermehrung des Actienkapitals um vier Millionen gestattet ist.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Die Uebersiedelung des **Präsidenten Carnot** nach dem Schlosse von Fontainebleau ist nunmehr auf den 1. k. Mts. festgesetzt. — Die Zahl der hier **strikenden Arbeiter** wird vom „Temps" auf etwa 4000 geschätzt. Mehrere Blätter sprechen sich mißbilligend über das Vorgehen des hiesigen Municipalraths aus, der durch die willkürliche Erhöhung des Lohns für die von der Municipalität beschäftigten Arbeiter die nun auch von den anderen Arbeitern gestellten Forderungen hervorgerufen habe. (W. T.)

Paris, 25. Juli. **[Henri Rochefort]** verwahrt sich entrüstet gegen die Unterstellung eines Provinzialblattes, daß er beabsichtige, als boulangistischer Candidat im Departement Nord aufzutreten. Wenn er als Deputirter für Paris sein Mandat niedergelegt habe, so sei dies geschehen, weil er in dieser Kammer nicht habe bleiben wollen. Das aber, was jetzt daselbst vorgehe, errege in ihm nicht die Neigung, wieder einzutreten.

England.

London, 25. Juli. Bei den **Pächterausweisungen** auf dem Vandeleur'schen Gütercomplexe kam es gestern zu argen Ruhestörungen. Mehrere Pächter leisteten wiederum heftigen Widerstand. Sie hatten ihre Gehöfte verbarrikadirt und empfingen die eindringenden Gerichtsvollzieher mit Steinwürfen und Strahlen kochenden Wassers. Schließlich mußte die Polizei mit gefälltem Bajonnet zum Angriff schreiten. Die Gehöfte wurden erstürmt und mehrere der Insassen mußten ins Gefängniß wandern.

* Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus **Capetown** vom 26. d. hat der Gouverneur der Capcolonie wegen einer jüngst vom Commandanten Grobelaar im Khamaterritorium begangenen Grenzverletzung den Administrator Shippard angewiesen, eine Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen, und den Präsidenten der südafrikanischen Republik (Transvaal), Krüger, aufgefordert, zur Theilnahme an der Untersuchung einen Delegirten abzuordnen. Die englische Regierung habe den Gouverneur angewiesen, der Regierung in Transvaal gegenüber nachdrücklich hervorzuheben, daß die Gebiete von Matabele, Mashuna und Makaleka, sowie der nördliche Theil des Gebietes von Khama bis zum Zambesi lediglich zur englischen Interessensphäre gehörten.

Rußland.

Petersburg, 26. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" bestätigt, daß Rußland der **Suezcanal-Convention** beigetreten ist.

* Aus **Helsingfors** wird der „Daily News" gemeldet, daß eine Anzahl dort ansässiger **jüdischer Familien ausgewiesen** ist. Einige derselben müssen sofort abreisen, während anderen eine gewisse Frist bewilligt wurde. Die ausgewiesenen Juden werden sich wahrscheinlich nach Palästina begeben, um sich dort anzusiedeln.

Marocco.

Tanger, 24. Juli. Amtlicher Meldung zufolge campirt der **Sultan von Marocco** im District Kabyle Zaian, wo er mit der Züchtigung des widerspänstigen Theiles des diese Gegend bewohnenden Stammes beschäftigt ist. Sobald diese Aufgabe gelöst ist, wird der Sultan den Marsch nach Tanger antreten.

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Fregatte „**Bismarck**" ist am 26. Juli cr. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 27. dess. M. die Heimreise fortzusetzen.

Am 28. Juli: S.-A. 4.7, U. 8.4. Danzig, 27. Juli. M.-A. 10.30. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 28. Juli, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
Warme Witterung, Sonnenschein, Tags über schwül, viele wandernde Wolken, zu Zeiten bedeckt mit Regenschauern bei Gewitterneigung; frische bis starke böige Winde aus Südwest bis West.

---

* **[Zur Ernte.]** In den südlichen Theilen Westpreußens — auch hier und da schon in unserer näheren Umgegend — hat man in dieser Woche mit dem Abmähen des Roggens begonnen.

* **[Rathsthurmuhr.]** Das angekündigte Stehenbleiben des Uhrwerks und des Glockenspiels der Rathsthurmuhr hat wegen des begonnenen Gerüstbaues bereits heute eintreten müssen. Die Außerbetriebsetzung des Werkes wird leider bis Anfang Oktober dauern müssen.

* **[Neuer Lokalzug Danzig-Zoppot.]** Wie wir schon früher mittheilten, hat auf bezügliche Vorstellungen der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Einlegung eines um die Mittagszeit von Danzig abgehenden besonderen „Schulzuges" nach Zoppot angeordnet. Da nun mit Ablauf dieser Woche die Ferien der höheren Lehranstalten zu Ende gehen, so wird vom **nächsten Montag**, 30. Juli, ab der **neue Zug eingestellt werden.** Derselbe wird nur 1.30 Mittags von Danzig abgehen und 1.56 in Zoppot ankommen. Der um 1.51 Mittags von hier abgehende Lokalzug bleibt daneben unverändert fortbestehen. Von Montag ab wird auch wieder der um 6.19 Morgens von Danzig, 7.3 Morgens von Zoppot abfahrende Lokalzug nach Danzig eingestellt. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß sowohl dieser wie der neu eingelegte Schulzug um $1^1/_2$ Uhr an Sonntagen und sonstigen schulfreien Tagen nicht fahren.

* **[Zum Maurerstrike.]** In der gestrigen General-Versammlung der Bau-Innung vermochten, wie wir dem uns mitgetheilten Protokoll-Auszug entnehmen, nunmehr auch die beiden letzten derjenigen 5 Mitglieder, welche seinerzeit die Resolution der Gesellen-Versammlung theils mit Vorbehalt, theils irrthümlich auch bedingungslos unterzeichnet hatten, nachzuweisen, daß sie ihre Unterschrift sofort nach erlangter Aufklärung des Sachverhalts zurückgezogen hätten. Ferner waren fast sämmtliche Innungsmeister, welche mit Maurerarbeiten sich beschäftigen, in der Lage, die Mittheilung zu machen, daß ihre Maurergesellen sich bereit erklärt hätten, am 27. Juli die Arbeit wieder aufzunehmen, auch ohne daß seitens der Meister die Annahme der bekannten Gesellen-Resolution (Minimal-Lohnsatz etc.) gewährleistet werde. Demzufolge dürfte die Arbeitseinstellung in der Hauptsache wohl als zur Zeit beendet anzusehen sein.

* **[Ferien-Colonien für Ueberschwemmte.]** Der Zuzug kleiner Ferien-Colonisten aus den Ueberschwemmungsgebieten dauert noch fort. In **Zoppot** werden am Montag wieder 10 Kinder, welche bisher in feuchten Wohnungen hausen mußten, und zwar aus der Gegend von Reichenbach im Kreise Pr. Holland ankommen. Es werden dann in Zoppot ca. 70 Kinder aus den Ueberschwemmungsgebieten zur Ferien-Pflege anwesend sein. Die in **Kahlberg** und **Liep** untergebrachten Kinder aus den überschwemmten Theilen von Elbing haben ihre Ferien-Pflege bereits beendigt und fahren heute in die Heimath ab. Sie alle haben sich, wie aus Kahlberg geschrieben wird, sichtlich erholt, viele derselben um circa 2 Pfund zugenommen und kehren erfrischt, gestärkt und herzlich dankbar ihren Pflegern zu ihren Angehörigen zurück. In Zoppot ist bei einzelnen Kindern schon in den ersten Wochen ihrer Pflege eine Gewichtszunahme von 2 Pfund constatirt worden.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 27. Juli. Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,54, am Unterpegel 3,58 Meter.

* **[Beamte als Zeugen.]** Aus Anlaß eines Specialfalles hat der Finanzminister sämmtliche Provinzial-Steuerdirectoren darauf hingewiesen, daß Kosten, die ein als gerichtlicher Zeuge geladener Beamter für seine **Vertretung** aus eigenen Mitteln gezahlt und bei Gericht zur Erstattung liquidirt hat, nicht aus Justizfonds bezw. von den Prozeßparteien zu erstatten, sondern auf die zur Bestreitung der Stellvertretungskosten den einzelnen Ressorts zur Verfügung stehenden Fonds zu übernehmen sind.

* **[Segler-Ausflug nach Danzig.]** Nächsten Sonntag veranstaltet, wie schon unser Pillauer Correspondent gemeldet hat, der Segelclub „Rhe" in Königsberg eine internationale Regatta, an welcher Berliner, Kopenhagener und auch eine russische Yacht aus Libau theilnehmen werden. Falls das Wetter es erlaubt, werden die Königsberger und die an der Regatta betheiligten auswärtigen Yachten am Montag einen Ausflug nach Zoppot und Neufahrwasser machen.

-ch- **[Seebad Westerplatte.]** Morgen (Sonnabend) wird dem diesen Badeort besuchenden Publikum ein seltener Genuß zu Theil werden. Die Kapelle des „**Blücher-Husaren-Regiments**", unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn E. Boegel, wohl genügend bekannt durch wiederholte Concert-Reisen (Berlin, Hamburg, Brüssel, London 2c.) ist für ein Concert von Herrn Reißmann gewonnen worden. Die Kapelle zeichnet sich durch vorzüglich geschulte Kräfte ganz besonders aus und leistet namentlich in Solo-Piecen Hervorragendes. Es bietet dieses Concert eine hübsche Abwechselung zu den täglichen Concerten des Herrn Kapellmeisters Recoschewitz, welcher 10 Jahre der Blücher-Husaren-Kapelle als Leiter angehörte.

* **[Unfall.]** Der Bahnarbeiter Franz W. fiel während des Bremsens am Olivaer Thor vom Eisenbahnwagen und wurde einige Schritte fortgeschleift. Er erlitt hierbei einen Bruch des rechten Oberschenkels, sowie innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde per Tragkorb nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft.

* **[Verstorben.]** Der am vergangenen Sonnabend bei St. Albrecht durch Messerstiche verletzte Arbeiter Walenczikowski ist heute Vormittag an seinen Verletzungen im städtischen Lazareth verstorben. Der Thäter befindet sich bereits in Haft.

* **[Messer-Affäre.]** Der Fuhrhalter Hermann R. in der Gr. Allee wurde gestern Abend von seinem Knecht Ignatz Sch., als er diesen wegen Mißhandlung der Pferde vom Hof verwies, mit einem Messer derartig bearbeitet, daß er aus vier Wunden am Kopf blutend sich nach dem Lazareth begeben mußte, woselbst seine Aufnahme erfolgte. Der Messerheld ist verhaftet.

k. **Zoppot**, 27. Juli. Bis zum vorgestrigen Tage sind 1319 Familien resp. Einzelstehende mit zusammen 3740 Personen als **Badegäste** gemeldet worden. Die correspondirende Badeliste des Vorjahres verzeichnete 1370 Familien etc. mit 3602 Personen. Das anhaltend veränderliche, meistens regnerische Wetter übt natürlich auch auf den Fremdenzufluß einen hemmenden Einfluß, denn während zu Anfang der Saison eine erhebliche Steigerung der Frequenz sich ergab, übersteigt jetzt nur noch die Personenzahl diejenige der Vorjahre, die Familenzahl bleibt hingegen etwas zurück. — Unser gestriges **Badefest** vermochte sich auch die Gunst des Himmels nicht zu erringen. Der reiche Flaggenschmuck des Kurgartens wurde schon am Vormittage mehrmals kräftig angefeuchtet und Abends hatte auch die glänzende Illumination, bei welcher aus Flammen und Flämmchen

aller Art, farbigen Laternen, Lampions &c. magisches Figurenwerk gebildet war, dasselbe Schicksal zu theilen. Schließlich entschied ein anhaltender Gewitterregen den Kampf zwischen Feuer und Wasser zu Gunsten des letzteren und bereitete dem ergötzlichen Schauspiel, das Tausende unter einem Wald von Regenschirmen versammelt hatte, ein gewaltsames Ende.

r. **Marienburg**, 26. Juli. Beim Schloßbau ist man jetzt an der Ostfront vis-à-vis beim neuen Weg mit der Herstellung einer Baulücke für die bisher im Karvan arbeitenden Bildhauer und Steinmetzen beschäftigt. Der Karvan liegt in den Brückenkopfbefestigungen, war in Rittersitzen Ordenszeughaus und wurde in der neueren Zeit bis zur Aufhebung des Monopols als Salzmagazin benutzt; jetzt soll derselbe ausgebaut werden und dann als **Militär-Zeughaus** dienen. Das für letzteren Zweck bisher benutzte und an die Annenkapelle grenzende Gebäude soll abgebrochen und dafür der an dieser Stelle befindliche gewesene sog. Pfaffenthurm wieder hergestellt werden. — Am **Eisenbahnbrückenbau** ist jetzt die Mörtelmühle fertiggestellt und probirt worden. — Die freiwillige **Feuerwehr** wird im Monat September ihr diesjähriges, in Folge der Landestrauer und Ueberschwemmung aufgeschobenes Stiftungsfest begehen und an dem Tage, wie alle Jahre üblich, die gesammte Wehr in einer größeren Uebung den städtischen Körperschaften vorführen. Gleichzeitig sollen die Wehren der umliegenden Städte eingeladen werden, um die Begründung eines Bezirksverbandes, welcher die gleichmäßige praktische Ausbildung der Feuerwehren zum Zweck haben soll, zu besprechen und einzuleiten.

M. **Schwetz**, 26. Juli. Unsere Stadt hatte gestern Veranlassung, ein **550jähriges Jubiläum** zu feiern, an das indeß wohl nur wenige gedacht haben. Am St. Jacobustage (25. Juli) 1338 nämlich erhielt die Stadt Schwetz über ihre Ausstattung mit Rechten und Grundbesitz die älteste Handveste vom Hochmeister „Diderich von Oldenburg", in welcher „Konrad von Brunsheim, Komthur zur Schwetze", als Zeuge namhaft gemacht wird. Die Burg Schwetz lag schon damals, so weit sie nicht bei der Eroberung von 1309 zerstört war, wahrscheinlich in der Form, in der sie Herzog Swantopolk um 1245 erbaut und der Orden den Polen abgenommen hatte. Auf der Schwierigkeit der Eroberung zu schließen, muß sie sehr fest gewesen sein. Für die Bedürfnisse des Ordensconvents war sie aber sicher zu enge und den Anforderungen des kunstverständigen Hochmeisters Dieterich nicht entsprechend. Er faßte daher den Plan, sie in der edlen und mächtigen Gestalt neu aufzuführen, die wir selbst in den zerstörten Gliedern heute noch wiedererkennen. Unter der Leitung Konrads wurde das Werk im Jahre 1340 begonnen. — Vor etwa 30 Jahren wurde ein Thurm auf Staatskosten in seiner ursprünglichen Form wieder hergestellt und vor etwa drei Jahren sind ebenfalls Reparaturen vorgenommen worden, um diese historische Ruine vor gänzlichem Verfall zu retten. Dies konnte um so leichter geschehen, als eine Menge Baumaterial in einer der unterirdischen Gänge durch Zufall entdeckt wurde. Der Thurm wird von Fremden häufig bestiegen, da er eine herrliche Aussicht auf das Weichselthal gewährt.

M **Stolp**, 26. Juli. Die Angelegenheit betreffend die Erhebung von **Marktstandgeld** an Wochenmärkten will noch immer nicht zur Thatsache werden. Der Bezirksausschuß hat das von unseren Behörden eingereichte diesbezügliche Regulativ nicht bestätigt, weil derselbe die Wegweisung der Verkäufer, welche Zahlung des Standgeldes verweigern, vom Markte während des ganzen Markttages, ferner die Pfändung von Geräthen und die Pfändung von Waaren zur Erlangung des Standgeldes nicht für zulässig erachtet. Auch die in der Schaffung neuer Einnahmequellen für unsere Commune gipfelnde Motivirung zur Einführung von Marktstandgeld will der Bezirksausschuß nicht anerkennen, da nach dem Gesetze nur besondere Aufwendungen im Interesse des Marktverkehrs durch Erhebung von Marktstandgeld ausgeglichen werden sollen. Die städtischen Behörden haben nun das Regulativ ganz fallen gelassen und nur den Tarif festgesetzt, der dann durch Gemeindebeschluß zur Einführung kommt. Hoffentlich wird nun die Bestätigung nicht auf sich warten lassen. — Auch die Schlachthausfrage will nicht in Gang kommen. Gestern erst ist der Kreisausschuß in Schlawe als unbetheiligte Behörde mit der Begutachtung des Bauprojectes von der Regierung beauftragt worden, wogegen die erforderliche Frist hierfür von 6 Wochen genehmigt worden ist. An die Inangriffnahme des so sehnlich herbeigewünschten Baues dürfte unter den obwaltenden Verhältnissen für dieses Jahr kaum zu denken sein.

Königsberg, 26. Juli. **Interessante Gestalten** sah man — wie die „K. Allg. Z." erzählt — heute Morgen auf dem Ostbahnhof. Aus Eydtkuhnen kam eine große Anzahl junger hübscher Mädchen aus Rußland an, um nach Amerika zu fahren und sich dort zu — verheirathen. Diese Heirathsprojecte waren von den jungen Moskowiterinnen durchaus nicht etwa ausschließlich (?) in ihrer Heimath gemacht, sondern beruhen auf geschäftlicher (?) Unterlage. Es ist Thatsache, daß seit längerer Zeit eine Art **Mädchenhandel**, allerdings besserer Art, wie der so häufig besprochene und beklagte, nach Amerika von einer Reihe von Agenten betrieben wird, und diese haben namentlich in letzterer Zeit Rußland als Operationsbasis ausersehen. Da in vielen noch kaum bevölkerten Strichen Amerikas es an Frauen mangelt und namentlich die Farmer es oft nicht ermöglichen können, tüchtige Hausfrauen kennen zu lernen, so wird die Sache nach amerikanischer Art geschäftsmäßig betrieben; es werden von einer Handels-Compagnie Agenten besoldet, und diesen aufgetragen, weibliche Einwanderer (?) anzuwerben.

Pr. Holland, 26. Juli. **Die Hirschfelder Zuckerfabrik** schließt ihre Campagne 1887/88 mit einem Reingewinn von 58 891 Mk. ab, welcher in voller Höhe zur Abschreibung auf die bekanntlich seiner Zeit 400 000 Mk. betragende Hypothekenforderung der Kreissparkasse gelangt. Hiermit ist diese Forderung bis auf 209 354,46 Mk. getilgt. Es ist sich zu hoffen, daß in drei weiteren Jahren die ganze Forderung getilgt sein wird.

Allenstein, 25. Juli. Von dem gestrigen Frühzuge, welcher um 3 Uhr von hier nach Thorn fährt, wurde ein bis jetzt unbekannter Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörig, überfahren und sofort getödtet. Der Unglückliche hat zwischen den Geleisen in der Nähe von Deuthen gelegen und war wohl dort eingeschlafen.

Darkehmen, 25. Juli. Der Pferdehändler Friedmann aus Insterburg hat heute aus dem Warderner Gestüt einen **Goldfuchs-Hengst**, ein Prachtexemplar der Zucht, für den Preis von 5000 Mk. gekauft, welcher dieser Tage auf dem Darkehmer Bahnhof nach Hamburg verladen wird, um von da nach seinem Bestimmungsort Buenos-Ayres (Südamerika) gesandt zu werden. (K. H. Z.)

Eydtkuhnen, 25. Juli. Im Lager bei Kowno saßen drei Männer auf einer Bank, als ein Gewitter aufzog; ein Blitzstrahl fuhr hernieder und tödtete die beiden Leute, welche auf den Enden saßen, während der mittlere unversehrt blieb. Am Tage vorher hatte der Blitz bei Landleute erschlagen.

z. **Bromberg**, 25. Juli. **Behufs Vernichtung der Heuschrecken** auf der Feldmark bei Brahnau sind an 3 Tagen im ganzen 280 Mann Soldaten zum Ausschwemmen von Gräben etc. thätig gewesen; außerdem haben die Gespanne haltenden Wirthe aus den umliegenden Ortschaften 40 Gespanne und die nöthigen Mannschaften — das Korn auf den Flächen mußte abgemäht und verbrannt, außerdem das Land gepflügt werden — stellen müssen. — Der Landrath v. Derßen soll für die **Ueberschwemmten** des Landkreises Bromberg aus Staatsfonds 30 000 Mk. erhalten haben. Die Vertheilung dieser Summe soll in der Weise erfolgen, daß die betreffenden Personen nur die Aussaat in Baar entschädigt, nichts aber für die eventuelle Ernte erhalten sollen.

Memel, 25. Juli. Als die Nachricht bekannt wurde, der **Kaiser** würde bei der Rückreise von Petersburg möglicher Weise der Memeler Küste nahen (?), wurde von hier aus dem am 16. Juli die Post für Se. Majestät abholenden Aviso „Blitz" ein an den Grafen Herbert Bismarck gerichtetes Schreiben mitgegeben, in welchem derselbe gebeten wurde, dem Kaiser den Wunsch vorzutragen, daß Se. Majestät auf kurze Zeit die Fahrt unterbrechen und Memel besuchen möchte. Hierauf ist Herrn Landrath Cranz folgendes Schreiben des Grafen Bismarck zugegangen: „Seine Majestät haben sehr bedauert, auf einen Besuch Ihrer an Erinnerungen so reichen Stadt gelegentlich der Petersburger Reise verzichten zu müssen. Die Reisedispositionen sowie die beschränkte Zeit Seiner Majestät haben allerhöchstdieselben gezwungen, sich einen Besuch der verschiedenen auf der Seefahrt passirten preußischen Küstenstädte zu versagen." (M. D.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Eine erste **Probesendung** von Häuten, Wildfellen, Gummi arabicum, Hörnern, Elfenbein u. s. w. hat das kürzlich zurückgekehrte Schiff der **deutsch-westafrikanischen Compagnie** aus dem deutschen Schutzgebiete in Südwest-Afrika mitgebracht. Die Sammlung ist in den Räumen der Compagnie (Wilhelmstraße 124) zur Ansicht ausgestellt.

* Zur Angelegenheit **Ehrenberg-Carlotta** berichten noch die „Ham. Nachr.", daß Herr Carlotta vorgestern aus Hamburg und Gebiet **ausgewiesen** worden ist. Es wurde ihm aufgegeben, sich in den Besitz der zu seinem Aufenthalte dort erforderlichen Papiere zu setzen, doch er erklärte, solche vor der Hand nicht beschaffen zu können, und berief sich darauf, amerikanischer Bürger zu sein. Darauf hat Herr Carlotta das hamburgische Gebiet verlassen müssen.

Münster, 25. Juli. [**Beim Rennen verunglückt.**] Bei dem heutigen Rennen stürzte, wie der „Hann. Cour." meldet, der Secondelieutenant im 1. hannoverschen Ulanenregiment Graf Droste zu Vischering-Nesselrode-Reichenstein so unglücklich mit dem Pferde, daß er sofort starb. Nach der „Rh.-Westf. Ztg." wäre der Gestürzte Graf Franz Nesselrode, Landrath des Landkreises Köln gewesen.

* **Wien**, 26. Juli. **Zwei Touristen**, Dr. Zeitlinger und Heinrich Thannhäuser — meldet man dem „B. T." — sind vorgestern **vom Dachstein abgestürzt**. Ersterer war sofort todt, letzterer ist auf dem Transport verstorben.

* **London**, 25. Juli. Ein reicher Industrieller und großer Musikliebhaber in Leeds, Samson Fox, hat dem königlichen **Musik-Conservatorium** in London eine **Schenkung von 30 000 Pfd. Sterling** für den Bau eines neuen Akademiegebäudes gemacht. Die Commissäre der Ausstellung von 1851 haben für den Zweck bereits ein in Prince'sgate gelegenes Grundstück kostenfrei bewilligt.

* **Aus Brüssel** wird gemeldet: Der Lieutenant **Deane**, früherer Commandant der Station Stanleyfälle, hat auf einer Elephantenjagd seinen Tod gefunden.

P. C. **Konstantinopel**, 24. Juli. Die **Vermählung** der **Tochter** des englischen Botschafters, Sir **White**, mit dem derzeitigen Geschäftsträger Schwedens und Norwegens in Konstantinopel, Herrn **Geyer**, wird am 31. Juli stattfinden. Die englische Colonie in der türkischen Hauptstadt hat in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung beschlossen, dem Fräulein White aus diesem Anlaß ein werthvolles Geschenk zu überreichen.

Schiffs-Nachrichten.

Gothenburg, 24. Juli. Die norwegische Bark „**Christiane Sophie**", von Hörnesand mit Holz nach London, und die deutsche Brigg „**Bürgermeister Petersen**", von London mit Kreide nach Riga, waren mit einander in Collision und sind beschädigt in Gothenburg eingelaufen. Beide Schiffe müssen löschen und repariren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Juli.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	58,00	57,70
Juli-August	162,20	163,00	4% russ. Anl. 80	83,70	83,50
Sept.-Okt.	164,20	164,50	Lombarden	39,50	39,70
Roggen			Franzosen	98,40	97,10
Juli-August	128,00	128,00	Cred.-Actien	158,20	157,70
Sept.-Okt.	130,00	130,00	Disc.-Comm.	213,00	212,60
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	165,10	166,00
loco	23,80	23,80	Laurahütte	112,50	110,80
Rüböl			Oestr. Noten	163,95	163,95
			Russ. Noten	188,25	188,10
Juli-August	47,00	47,00	Warsch. kurz	188,25	187,70
Sept.-Okt.	46,80	46,70	London kurz	—	20,43
Spiritus			London lang	—	20,36
Juli-August	—	—	Russische 5% SW.-B. g. A.	62,70	63,10
Juli-August	32,10	32,30	Danz. Privatbank	141,00	—
Sept.-Okt.	32,60	32,80	D. Oelmühle	143,00	143,50
4% Consols	107,20	107,20	do. Priorit.	129,25	129,50
3½ % westpr. Pfandbr.	101,50	101,50	Mlawka St-P	113,00	113,00
do. II.	101,50	101,50	do. St-A	69,90	69,80
do. neue	101,50	101,50	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	94,10	94,10	Stamm-A.	106,40	105,80
Ung. 4% Gldr.	83,40	83,20	1884er Russ.	97,50	97,40

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 26. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 173—176. **Roggen** loco still, mecklenburgischer loco 136 bis 140, russischer loco ruhig, 82—88. **Hafer** ruhig. **Gerste** stramm. **Rüböl** ruhig, loco 46 nom. — **Spiritus** still, per Juli 21 Br., per Juli-Aug. 21 Br., per Aug.-Sept. 21¼ Br., per Sept.-Oktober 21¾ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 3000 Sack. **Petroleum** ruhig. Standard white loco 7,45 Br., 7,40 Gd., per August-Dezbr. 7,50 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 26. Juli. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Juli 14,10 nominell, per August 14,00, per Okt. 12,60, per Dezbr. 12,40. Matt.

Hamburg, 26. Juli. **Kaffee** good average Santos per Juli 63, per August 62, per September 59¾, per Dezbr. 54½. Ruhig.

Havre, 26. Juli. **Kaffee** good average Santos per Juli 82,50, per Septbr. 72,00, per Dezember 66,00. Alles behauptet.

Bremen, 26. Juli. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Ruhig, loco Standard white 7,50 Br.

Frankfurt a. M., 26 Juli. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 251⅝, Franzosen 193⅜, Lombarden 78⅝, Galizier 171¼, Aegypter 84,50, 4% ung. Goldrente 83,10, 1880er Russen —, Gotthardbahn 128,90, Disconto-Commandit 213,00. — Still.

Wien, 26. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,80, do. 5% do. 96,20, do. Silberrente 82,05, 4% Goldrente 112,10, do. ungar. Goldr. 101,52½, 5% Papierrente 89,75, Creditactien 307,40, Franzosen 236,10, Lombard. 95,75, Galizier 208,50, Lemb.-Czern. 218,50, Pardub. 165,50, Nordwestbahn 164,75, Elbethalb. 185,25, Kronprinz-Rudolfbahn 192,25, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2487,50, Unionbank 209,75, Anglo-Aust. 109,25, Wien. Bankverein 92,50, ungar. Creditactien 302,50, deutsche Plätze 61,10, Londoner Wechsel 124,75, Pariser Wechsel 49,37, Amsterdamer Wechsel 103,50, Napoleons 9,87½, Dukaten —, Marknoten 61,10, russ. Banknoten 1,15, Silbercoupons 100, Länderbank 218,75, Tramway 227,00, Tabakactien 117,75, Buschtheraderb. —, 1860er Loose 139,75.

Amsterdam, 26. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 202. **Roggen** per Oktober 107—106.

Antwerpen, 26. Juli. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅜ bez. u. Br., per Juli 18⅜ Br., per August 18⅜ Br., per Septbr.-Dezember 18⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest. **Roggen** still. **Hafer** begehrt. **Gerste** unverändert.

Paris, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** fest, per Juli 24,90, per August 24,80, per Sept.-Dez. 24,75, per Novbr.-Februar 24,80. **Roggen** ruhig, per Juli 13,75, per Novbr.-Februar 14,40. **Mehl** fest, per Juli 54,50, per August 54,50, per September-Dezember 54,75, per Novbr.-Februar 55,00. **Rüböl** steigend, per Juli 58,75, per August 59,00, per Sept.-Dezbr. 58,75, per Januar-April 58,50. **Spiritus** ruhig, per Juli 44,75, per August 43,50, per Septbr.-Dezember 41,25, per Januar-April 41,25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 26. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,20, 3% Rente 83,70, 4½% Anleihe 106,97½, italien. 5% Rente 96,70, österreichische Goldrente 91½, 4% ungar. Goldrente 82 9/16, 4% Russen de 1880 83,75, Franzosen 488,75, Lomb. Eisenbahn-Actien 198,75, Lombard. Prioritäten 295,00, Convert. Türken 14,60, Türkenl. 41,40, Credit mobil. 335,00, 4% Spanier äuß. Anl. 72⅜, Banque ottomane 519,00, Credit foncier 1337,50, 4% unific. Aegypter 423,12, Suez-Act. 2170,00, Banque de Paris 760,00, Banque d'escompte 467,50, Wechsel a. London kurz 25,29½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 3/16, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 283,75, 5 % Panama-Obligationen 269,00, Rio Tinto 497,50, Meridionalactien —.

Paris, 25. Juli. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 109 059 000, Baarvorrath in Silber 1 219 592 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 592 517 000, Notenumlauf 2 592 942 000, laufende Rechnung der Privaten 390 516 000, Guthaben des Staatsschatzes 325 661 000, Gesammtvorschüsse 261 122 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 045 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 89,83.

London, 25. Juli. **Bankausweis.** Totalreserve 12 331 000, Noten-Umlauf 24 732 000, Baar-Vorrath 20 863 000, Portefeuille 19 054 000, Guthaben der Privaten 26 686 000, Guthaben des Staats 4 182 000, Notenreserve 11 015 000, Regierungssicherheit 17 557 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 39¾ gegen 39⅜ in der Vorwoche.

London, 26. Juli. Consols 99½, 4% preuß. Consols 105, 5% ital. Rente 95⅝, Lombarden 7⅞, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 97½, Convert. Türken 14⅜, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 65½, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 81¾, 4% Spanier 72½, 5% privil. Aegypter 101½, 4% unific. Aegypter 83½, 3 % gar. Aegypter 102⅜, Ottoman-Bank 10⅝, Suez-Actien 85½, Canada Pacific 60⅛, Convertirte Mexikaner 38½, 6% consol. Mexikaner 91, 4⅛ % ägyptische Tributanleihen 85¾. Silber —. De Beers Actien 26½. — Platzdisct. 1¾ %. Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,61, Paris 25,49, Petersburg 21¾.

London, 26. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 26. Juli. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. ½ d.

Petersburg, 26. Juli. Wechsel London 3 Mt. 108,25, do. Berlin 3 Mt. 52,90, do. Amsterdam 3 Mt. —, do. Paris 3 Mt. 42,70, ½-Imperials 8,65, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 266½, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 251, russ. Anleihe de 1873 163½, do. 2. Orientanleihe 99, do. 3. Orientanleihe 98⅝, do. 6% Goldrente 196½, Große russ. Eisenbahnen 255, Kursk-Kiew-Actien 315, Petersburger Discontobank 654, Warschauer Discontobank —, russ. Bank für auswärt. Handel 235, Petersburger intern. Handelsbank 457,00, neue 4% innere Anleihe 82½, Petersburger Privat-Handelsbank 312,00, 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 149. Privatdiscont 6 %.

Petersburg, 26. Juli. Productenmarkt. **Talg** loco 55,00, per August 51,00. **Weizen** loco 11,75. **Roggen** per Juni-Juli 5,75. **Hafer** loco 3,75. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 13,25. — Wetter: Warm.

Newyork, 25. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,86½, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅜, Erie-Bahnactien 26⅞, Newyork-Central Actien 105¾, Chic. North Western-Act. 110¾, Lake-Shore-Act. 93, Central-Pacific-Act. 35⅜, North-Pacific-Preferred-Actien 56⅜, Louisville und Nashville-Actien 59⅝, Union-Pacific-Actien 57¾, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 71¼, Reading und Philadelphia-Actien 63½, Wabash-Preferred-Act. 24⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 58, Illinois Centralbahn-Actien 119, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 70, Erie second Bonds 98. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 10 11/16, do. in New-Orleans 9⅞. — Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅜ D. — C., do. Pipe line Certificats — D. 82¼ C. Fest. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5¼. **Kaffee** (Fair Rio) 14½, Rio Nr. 7 low ordinary per Aug. 10,62, do. per Okt. 9,77. — **Schmalz** (Wilcox) 8,60, do Fairbanks 8,55, do. Rohe und Brothers 8,60. **Speck** —. **Kupfer** per Aug. 16,72. Getreidefracht 2.

Newyork, 26. Juli. Wechsel auf London i. G. 4,86, Rother **Weizen** loco 0,91½, per Juli —, per August 89¾, per Dezember 0,92⅛. — **Mehl** loco 3,00. — **Mais** 0,56¾. — **Fracht** 1¼. **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5 3/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Juli.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—174 M Br.	116 bis 170 bez.
hochbunt	126—135℔	130—174 M Br.	
hellbunt	126—135℔	128—172 M Br.	
bunt	126—135℔	128—170 M Br.	
roth	126—135℔	115—170 M Br.	
ordinär	126—133℔	105—150 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 129 M, inländ. 162 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Septbr.-Oktbr. inländ. 162 M Br., 161½ M Gd., transit 131 M bez., per Okt.-Nov. transit 131½ M Br. 131 M Gd., per April-Mai transit 135½ M Br., 135 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inl. 114—115 M bez., transit 69 M

feinkörnig per 120℔ trans. 68 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 114 M, unterpoln. 71 M, transit 69 M

Auf Lieferung per Sept.-Okt. inländ. 116 M Br., 115½ M Gd., do. unterpolnisch 77 M Br., 76½ M Gd., transit 76 M Br., 75½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. inländ. 117 M Br., 116½ M Gd., transit 76½ M Br., 76 M Gd.

Rübsen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr. Winter- 195—208 M, trans. 180 M

Kleie per 50 Kilogr. 2,90 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 51 M Gd., nicht contingentirt 30½ M Gd.

Rohzucker still, Basis 88° Rendem. incl. Sack ab Lager transit 13,80 M nom. per 50 Kilogr.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. Juli.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SW.

Weizen. Für inländische Waare war heute nur schwache Frage bei wenig veränderten Preisen. Auch für Transitweizen war die Stimmung matter und Preise eher zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen bunt 126℔ 158 M, 130℔ und 131/2℔ 163 M, weiß 130℔ 168 M, 132/3℔ 170 M, für polnischen zum Transit hellbunt 129/30℔ 133 M, für russischen zum Transit Ghirka 125/6℔ 116 M, 126/7℔ 117 M per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 162 M Br., 161½ M Gd., transit 131 M bez., Oktober-Novbr. transit 131½ M Br., 131 M Gd., April-Mai transit 135½ M Br., 135 M Gd. Regulirungspreis inländisch 162 M, transit 129 M

Roggen. Inländischer in fester Tendenz, Transit matter. Bezahlt ist inländischer 121℔ und 122/3℔ 115 M, ab Speicher 122/3℔ 114 M, polnischer zum Transit 119℔ 69 M, russischer zum Transit 114, 116 und 119℔ 68 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Sept.-Oktbr. inländischer 116 M Br., 115½ M Gd., unterpoln. 77 M Br., 76½ M Gd., transit 76 M Br., 75½ M Gd. Okt.-Novbr. inländ. 117 M Br., 116½ M Gd., transit 76½ M Br., 76 M Gd. Regulirungspreis inländ. 114 M, unterpolnisch 71 M, transit 69 M

Gerste, Hafer und **Erbsen** ohne Handel. — **Rübsen** fest, inländischer je nach Trockenheit 190, 195, 200, 202, 203, 205, 208 M, polnischer zum Transit feucht 118 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** feine 2,90 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 51 M Gd., nicht contingentirter 30½ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 26. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 121℔ 118, 123℔ 118, 124℔ 120, 127℔ 125 M bez., rother russ. 116℔ 112, 114, 117℔ 111, 114, 118℔ 111, 120℔ 118, 121℔ 120, 122℔ 120, 124℔ bes. 118, 127℔ 124, 124,50, 125, 128℔ 125, 129℔ 125, glas. 128, bes. 122 M bez. — — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 122℔ 113,75, 124℔ 116,25 M bez., russ. ab Bahn 117℔ 65,25, ger. 64,75, 118℔ 66,25, 119℔ 67, 67,25, 120℔ 68, 68,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kgr. große russ. 65, 66, 67 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 108, 110, 112, russ. 65, fein 74 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 96, 97, 97,50 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 197,25, 198,50, 200, 201,25, 202,75, 204 M bez. — **Raps** per 1000 Kilogr. russ. 196 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53½ M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juli contingentirt 53 M Br., nicht contingentirt 33½ M Br., per August contingentirt 53½ M Br., nicht contingentirt 33½ M Br., per September contingentirt 54 M Br., nicht contingentirt 34 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 26. Juli. **Weizen** geschäftslos, loco 159—167, per Juli-August 167,00, per September-Oktbr. 168,00. — **Roggen** still, loco 121—127, per Juli-Aug. 126,00, per Sept.-Oktbr. 127,50. — **Pommerscher Hafer** loco 117—121. — **Rüböl** fest, per Juli 48,00, per September-Okt. 47,50. — **Spiritus** geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,50, mit 70 M Consumsteuer 32,80, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 31,80 M, per Septbr.-Oktbr. mit 70 M Consumsteuer —. — **Petroleum** loco verzollt 12,10.

Berlin, 26. Juli. **Weizen** loco 161—177 M, per Juli 164 M, per Juli-August — M, per Sept.-Oktbr. 164¾—164—164½ M, per Nov.-Dez. 167—166¼—166¾ M — **Roggen** loco 120—130 M, guter inländ. 127½—128 M ab Bahn, hier stehende Ladung guter inländ. 128 M, per Juli-August — M, per Sept.-Oktbr. 130—129¾—130 M, per Oktober-November 131¾ M, per Novbr.-Dezbr. 133¼ M, per Dezbr.-Jan. — M — **Hafer** loco 116—139 M, ost- und westpreußischer 127—132 M, pommerscher und uckermärker 127 bis 132 M, schlesischer 127—132 M, feiner schlesischer, preuß. und pomm. 132 bis 137 M ab Bahn, per Juli 118 M, per Juli-Aug. 116—116¼ M, per Sept.-Okt. 115—115½—115¼ M, per Okt.-Nov. 115¼—115½—115¼ M, per Nov.-Dez. 115¼ bis 115½ M — **Gerste** loco 114—180 M — **Mais** loco 124 bis 134 M, per Juli-August 124 M, per September-Oktober 124 M, per Oktbr.-Novbr. 124 M **Kartoffelmehl** 20 M, per Juli 19,75 M, per Juli-August 19,75 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 20 M, per Juli 19,75 M, per Juli-August 19,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 116—126 M, Kochwaare 128—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,50—19,00 M, Nr. 00 23,75—22,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,75—18 M, Nr. 0 und 1 17,25 bis 16,50 M, ff. Marken 18,85 M, per Juli 17,40 M, per Juli-Aug. 17,40 M, per Aug.-Sept. 17,40 M, per Sept.-Okt. 17,60 M, per Okt.-Nov. — M — **Eier** per Schock 2,30—2,40 M bez. — **Rüböl** loco ohne Faß 46,5 M, per Juli 47,0 M, per Juli-August 47,0 M, per Septbr.-Oktbr. 46,7 M, per Oktbr.-Novbr. 46,9 M, per November-Dezember 47,1 M — **Petroleum** loco 23,8 M, per September-Oktober 24,2 M, per Dezbr.-Januar 24,7 M. — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 52,0 M, per Juli 51,6—51,7—51,4—51,5 M, per Juli-August 51,6—51,7—51,4—51,5 M, per August-Septbr. 51,6—51,7—51,4—51,5 M, per Septbr.-Oktbr. 52,2—52,0—52,1 M, per Oktbr.-Novbr. 52,2—51,9—52,1 M, per Novbr.-Dezbr. 52,0—51,9—52,0 M, unversteuert (70 M) loco 32,8 M, per Juli 32,4—32,5—32,3 M, per Juli-August 32,4—32,5—32,3 M, per August-Septbr. 32,4—32,5—32,3 M, per Sept.-Oktbr. 32,9—32,7—32,8 M, per Oktbr.-Novbr. 32,9—32,7—32,8 M, per Novbr.-Dezbr. 32,7—32,5—32,6 M

Magdeburg, 26. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 23,90, Kornzucker, excl. 88 % Rendem 22,80. Nachproducte excl. 75° Rendem. 18,90. Sehr still, Preise theilweise nominell. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 14,20 bez. und Br., per August 14,20 bez., per Novbr.-Dezbr. 12,35 bez., 12,37½ Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Juli. Wind: S.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Christiania, leer.

Gesegelt: Melrose Abbey (SD.), Townsend, Gundsvall, leer. — Ferrara (SD.), Tait, Riga, leer. — Annie (SD.), Meßling, London, Getreide. — Sophie Marie Kirstine, Petersen, Aalbäk, Kleie.

27. Juli. Wind: W.

Angekommen: Otto (SD.), Aberg, Aarhus, leer. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Solid (SD.), Steiniger, Stettin, leer. — Ajax (SD.), Christiansen, Bandholm, leer. — Maria, Schilling, Ossecken, Ballast. — Johanna, Banselow, Middlesbro, Salz.

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 Kuff.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 26. Juli.

Schiffsgefäße.

Stromab: Schmidt, Dt. Eylau, 47,50 T. Weizen, Simson, Danzig.

Holztransporte.

Stromauf: 1 Traft eichene Schwellen u. Mauerlatten, Danzig-Mentz, Mudrach, Ordre, Rothebude.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. Juli. Wasserstand: 0,74 Meter.
Wind: S. Wetter: windig, warm.

Stromauf.

Von Przylubien nach Thorn: Ostrowski; Ziegelei; Mauersteine.

Von Magdeburg und Bromberg nach Thorn: Rosenow; Hauswaldt, Roch, Dommerich u. Co., Brandt, Gebr. Krentzlin, Grünwaldt, Schultz u. Weimemer; Confect, Tabak, Cichorien, Stärke, Syrup, Kaffeesurrogate.

Stromab.

Machai, Safir, Tarnobrzeg, Thorn, 1 Traft, 16 Eschen, 14 Birken, 10 Buchen, 1000 Balken, Mauerlatten, 173 Rundkiefern, 20 Rundtannen 22 Rundelsen.

Pfefferkorn, Buckowiecki, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Wessolowski, Ludwichowski, Gumbineck, Kathrinchenberg, 1 Kahn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Willmanowitz, Ludwichowski, Gumbineck, Kathrinchenberg, 1 Kahn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Greiser, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 81 759 Kgr. Weizen.

Kottowski, Nower, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 84 150 Kgr. Weizen.

Krause, Nower, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 79 733 Kgr. Melasse.

Rudnicki, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 83 000 Kgr. Weizen.

Mirecki, Glaß, Flatau, Block, Danzig, 1 Kahn, 27 497 Kgr. Weizen, 30 240 Kgr. Roggen, 14 627 Kgr. Erbsen.

G. Haupt, G. Haupt, Wloclawek, Fordon, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Kriesek, Don, Lomza, Thorn, 5 Traften, 2704 Rundkiefern, 3029 doppelte u. einfache kieferne Eisenbahnschw.

Bohre, Hirsch, Aron, Sultan, Kirmes, Mittkowski, von Thorn nach Danzig, Schleppdampfer „Danzig", 44 600 Kgr. Weizen, 1500 Kgr. Speck, 216 Kgr. Liqueur und Branntwein, 50 Kgr. Grütze, 104 Kgr. Spielwaaren.

Krause, Wendisch Nachf., Rittweger, Spritfabrik, Sultan, Dammann u. Kordes, von Thorn nach Kulm, Graudenz, Mewe, Neuenburg, Schwetz, Königsberg, Güterdampfer „Graudenz", 115 Kgr. Seife, 83 Kgr. Oel, 207 Kgr. Zinkblech, 16 212 Kgr. Sprit, 865 Kgr. Spiritus, 463 Kgr. Wein, 200 Kgr. leere Kisten.

Meteorologische Depesche vom 27. Juli.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels	
Mullaghmore	754	O	4	wolkig	13	
Aberdeen	756	NW	1	bedeckt	12	
Christiansund	748	NNO	4	Nebel	9	
Kopenhagen	757	SSW	3	bedeckt	17	
Stockholm	753	W	2	bedeckt	17	
Haparanda	754	O	2	wolkig	15	
Petersburg	758	SSO	2	Regen	17	
Moskau	763	N	1	heiter	20	
Cork, Queenstown	748	SO	1	Regen	14	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	759	SW	1	wolkig	16	
Sylt	757	WSW	3	wolkenlos	16	
Hamburg	760	SW	5	bedeckt	15	1)
Swinemünde	760	SSW	4	heiter	17	2)
Neufahrwasser	760	WNW	3	wolkenlos	18	3)
Memel	758	WSW	3	halb bed.	18	4)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	761	S	4	bedeckt	15	
Karlsruhe	764	S	1	halb bed.	17	
Wiesbaden	763	still	—	heiter	16	5)
München	764	NO	4	wolkig	17	
Chemnitz	763	SW	5	wolkig	17	
Berlin	762	SW	1	heiter	18	6)
Wien	764	W	2	bedeckt	19	
Breslau	763	N	2	wolkenlos	17	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	762	O	1	heiter	28	

1) Gestern Nachm. stürmische Gewitterböe. 2) Abends Gewitter. 3) Abends Gewitter. 4) Nachm. starkes Gewitter. 5) Thau. 6) Gestern Gewitter und Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression ist mit unveränderter Tiefe ostwärts nach dem südlichen Norwegen fortgeschritten, über dem Skagerack und dem finnischen Busen stürmische südwestliche Winde verursachend. Ein neues Minimum unter 745 Millim. erscheint vor dem Canal mit stürmischem Südost auf seiner Vorderseite. Ueber Centraleuropa hat dagegen der Luftdruck noch zugenommen. Es herrscht daselbst meist ruhiges, wolkiges Wetter bei etwas sinkender Temperatur, an der deutschen Küste geht mäßiger Südwest. Vielfach fiel in Deutschland Regen, im Norden unter Gewittererscheinungen. Obere Wolken ziehen aus Südwest.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter
26	4	756,3	22,1	SSW, flau, bedeckt, trübe.
27	8	759,1	18,7	WNW, mäß., hell, heiter.
	12	759,8	23,1	WSW, „ „ wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Rödner, — das Feuilleton und Literarische: O. Rödner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kamfeann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 26. Juli.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung nach keiner Richtung hin dar; verstimmend wirkte hier anfangs der Rückgang des Rubelcourses. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machte sich eine günstigere Auffassung geltend im Anschluß an die festere Strömung, welche sich auf dem Bergwerksmarkt ausbildete. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, nur vereinzelt gingen Ultimowerthe in belangreichen Beträgen um. Privatdiscont 1⅞ % Gd.. Geld zu Prolongationszwecken ca. 2¼ %. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien schwächer ein, befestigten sich aber später, ohne rege umgesetzt zu werden; auch Franzosen und Lombarden erschienen etwas abgeschwächt. Von den fremden Fonds waren sowohl russische Anleihen und Noten als auch ungarische Goldrente schwächer, Italiener behauptet. Deutsche und preußische Staatsfonds, Pfandbriefe und inländische Eisenbahnobligationen standen bei fester Haltung in normalem Verkehr. Bank-Actien ruhig. Für Industriepapiere regere Thätigkeit. Inländische Eisenbahnactien durchschnittlich schwach.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do.	3½	103,60
Konsolidirte Anleihe	4	107,25
do.	3½	104,10
Staats-Schuldscheine	3½	102,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,40
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,50
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,40
Pommersche Pfandbr.	3½	102,00
do.	4	101,90
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do.	3½	101,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,40
do. neue Pfandbr.	3½	101,40
Pomm. Rentenbriefe	4	105,20
Posensche do.	4	105,40
Preußische do.	4	105,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,80
Oesterr. Papier-Rente	5	78,20
do. Silber-Rente	4⅕	67,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	103,20
do. Papierrente	5	—
do. Goldrente	4	83,20
Ung.-Ost-Pr. 1. Em.	5	80,40
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	97,30
do. do. do. 1872	5	97,30
do. do. do. 1873	5	98,90
do. do. do. 1875	4½	92,50
do. do. do. 1877	5	—
do. do. do. 1880	4	83,50
do. Rente 1883	6	110,60
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	97,40
do. Rente 1884	5	90,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	57,75
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	57,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	60,10
do. do. 6. Anleihe	5	90,60
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	86,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	52,00
Italienische Rente	5	97,70
Rumänische Anleihe	6	105,90
do. fundirte Anl.	5	101,90
do. amort. do.	5	93,60
Türk. Anleihe von 1865	1	14,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,60
do. Rente	5	81,60
do. neue Rente	5	81,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,50
do. do.	3½	97,25
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,90
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrd.-Pfdbr.	4	102,20
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	4	104,10
2. u. 4. Em.	4	101,10
2. Em.	3½	96,70
do.	4	93,90
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,90
Pr. Central-Bod.-Cred.	4	115,40
do. do. do.	3½	111,70
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,10
do. do. do.	4	102,70
do. do. do.	3½	98,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,80
do. do.	4	102,90
Poln. landschaftl.	5	57,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	93,50
Russ. Central- do.	5	77,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	98,90
Goth. Prämien-Pfandbr.	3½	107,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	135,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,10
Oesterr. Loose 1854	4	112,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	303,50
do. Loose von 1860	5	116,70
do. do. 1864	—	280,30
Oldenburger Loose	3	137,80
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	172,00
Raab-Graz 100 L.-Loose	4	104,70
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	159,25
do. do. von 1866	5	147,90
Ung. Loose	—	222,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	53,25	1⅙
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	104,30	4½
Marienbg.-Mlawka St.-A.	61,00	¼
do. do. St.-Pr.	113,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	105,80	—
do. St.-Pr.	117,90	5
Saal-Bahn St.-A.	45,90	⅓
do. St.-Pr	109,30	5
Stargard-Posen	105,60	4½
Weimar-Gera gar.	23,20	—
do. St.-Pr.	90,60	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	86,00	4
Gotthardbahn	129,50	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	78,50	4¾
Lüttich-Limburg	20,75	—
Oesterr.-Franz. St.	97,00	3
† do. Nordwestbahn	67,25	4
do. Lit. B.	76,90	3½
†Reichenb.-Pardub.	63,70	3,81
†Russ. Staatsbahnen	121,50	—
Russ. Südwestbahn	62,80	—
Schweiz. Unionb.	92,00	2½
do. Westb.	29,00	—
Südösterr. Lombard.	33,75	2½
Warschau-Wien	148,90	10

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,10
†Kasch.-Oderb. gar.	4	95,25
do. do. Gold-Pr.	5	104,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,90
do. Nordwestbahn	5	87,50
do. Elbthalb.	5	86,60
†Südbahn	3	61,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	60,80
†do. 5% Oblig.	5	100,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,90
†do. do. Gold-Pr.	5	103,20
Brest-Grajewo	5	88,80
†Charkow-Azow rtl.	5	95,25
†Kursk-Charkow	5	95,25
†Kursk-Kiew	4	87,80
†Mosko-Rjäsan	4	91,00
†Mosko-Smolensk	5	94,90
Rybinsk-Bologoye	5	85,00
†Rjäsan-Koslow	4	87,75
†Warschau-Terespol	5	94,90

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	122,70	5
Berliner Handelsges.	164,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	98,60	6¼
Bremer Bank	108,20	4
Bresl. Diskontobank	100,00	6
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	150,75	7
Deutsche Genossensch.-B.	130,00	6
do. Bank	—	8
do. Effecten u. W.	121,25	7
do. Reichsbank	139,60	6,20
do. Hypoth.-Bank	108,25	5½
Disconto-Command.	212,60	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	71,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	—
Hannoversche Bank	—	—
Königsb. Vereins-Bank	—	—
Lübecker Comm.-Bank	105,30	5
Magdeb. Privat-Bank	117,60	5⅔
Meininger Hypoth.-Bk.	99,00	5
Norddeutsche Bank	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	157,80	8½
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	85,00	0
Posener Provinz.-Bank	115,00	5
Preuß. Boden-Credit	119,10	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	139,80	8½
Schaaffhaus. Bankverein	98,20	4
Schlesischer Bankverein	121,00	6
Südd. Boden-Credit-Bk.	145,25	6
Danziger Delmühle	143,50	12
do. Prioritäts-Act.	129,50	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	74,75	3
Deutsche Baugesellschaft	92,00	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	170,10	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	270,75	12
Berlin. Pappen-Fabrik	103,25	5

Wilhelmshütte	101,70	3
Oberschles. Eisenb.-B.	88,30	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	118,50	—
Stolberg, Zink	37,10	¼
do. St.-Pr.	115,00	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 26. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,35
do.	2 Mon.	2½	168,80
London	8 Tg.	2½	20,42
do.	3 Mon.	2½	20,36
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	163,75
do.	2 Mon.	4	163,00
Petersburg	3 Wch.	6	187,10
do.	3 Mon.	6	185,80
Warschau	8 Tg.	6	187,90

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,42
Französische Banknoten	81,00
Oesterreichische Banknoten	163,95
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	188,10

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.